

Über die Veränderungen der österreichischen Umfrageforschung während der Covid-19-Pandemie - Reflexion über die Rolle sozialer Surveys

Seymer, Alexander; Prandner, Dimitri

Erstveröffentlichung / Primary Publication

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Seymer, A., & Prandner, D. (2023). Über die Veränderungen der österreichischen Umfrageforschung während der Covid-19-Pandemie - Reflexion über die Rolle sozialer Surveys. *SWS-Rundschau*, 63(3), 276-292. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-93394-9>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Über die Veränderungen der österreichischen Umfrageforschung während der Covid-19-Pandemie

Reflexion über die Rolle sozialer Surveys

Alexander Seymer/ Dimitri Prandner (Salzburg/Linz)

Alexander Seymer/ Dimitri Prandner: *Über die Veränderungen der österreichischen Umfrageforschung während der Covid-19-Pandemie – Reflexion über die Rolle sozialer Surveys* (S. 276–292)

Die Anzahl allgemeiner Bevölkerungsumfragen in Österreich hat seit den 1980er-Jahren kontinuierlich zugenommen und eine Dauerbeobachtung der Werte, Einstellungen und sozialen Struktur der österreichischen Wohnbevölkerung ermöglicht. Der Beitrag geht der Frage nach, wie sich diese Umfragen in den letzten vierzig Jahren verändert haben, welche methodischen Anpassungen während der Covid-19-Krise notwendig waren und wie sie von den Forschenden wichtiger österreichischer Umfrageprogramme, u. a. dem *European Social Survey*, dem *Sozialen Survey Österreich* und der *European Values Study*, umgesetzt wurden. Es zeigt sich, dass in den letzten Jahren eine teilweise Abkehr von etablierten Standards wie der Zufallsstichprobe und dem persönlichen Interview stattgefunden hat, aber kein einheitliches Vorgehen erkennbar ist. Ein neuer Standard für allgemeine Bevölkerungsumfragen ist aktuell nicht zu identifizieren.

Schlagnote: allgemeine Bevölkerungsumfragen, *European Social Survey*, *Sozialer Survey Österreich*, *European Values Study*, *Online Access Panels*, *quantitative Sozialforschung*

Alexander Seymer/ Dimitri Prandner: *Changes in Austrian Survey Research during the Covid-19 Pandemic – Reflection on the Role of Social Surveys* (pp. 276–292)

The quantity of general population surveys in Austria has steadily increased since the 1980s, allowing for a continuous observation of values, attitudes and social structure of the Austrian resident population. This contribution explores how these surveys changed over the past forty years, which methodological adjustments were necessary during the Covid-19 crisis, and how they were implemented by researchers of these so crucially important Austrian survey programs, including the *European Social Survey*, the *Social Survey Austria*, and the *European Value Study*. It can be seen that, in recent years, there has been a partial departure from established standards, such as random sampling and the personal interview, but no uniform current approach is apparent. Thus, a new standard for general population surveys cannot be identified.

Keywords: general population surveys, *European Social Survey*, *Social Survey Austria*, *European Values Study*, *online access panels*, *quantitative social research*

1. Einleitung¹

Allgemeine Bevölkerungsumfragen werden seit fast 100 Jahren eingesetzt, um den Wandel von Sozialstruktur, Einstellungen und Werten in Gesellschaften zu erfassen (Fienberg/Tanur 1983, 136). In diesem Zeitraum wurde die Umfrageforschung weltweit zu einer der zentralen Quellen für sozialwissenschaftliches Wissen und bereits mit den 1950er-Jahren war sie ein unverzichtbares Werkzeug, um die Verfasstheit von Gesellschaften zu beschreiben (Weichbold u. a. 2009, 1). Studien wie der *World Values Survey* (WVS), der *European Social Survey* (ESS), *Understanding Society* in Großbritannien oder die *Allgemeine Bevölkerungsumfrage* (ALLBUS) in Deutschland sind heute Eckpfeiler der sozialwissenschaftlichen Forschung.

Auch in Österreich werden seit den 1980er-Jahren immer mehr allgemeine Bevölkerungsumfragen durchgeführt. Projekte wie der bereits angesprochene ESS, die *Europäische Wertestudie* (*European Values Study*, EVS), der *Soziale Survey Österreich* (SSÖ), der auch Teil des *Internationalen Social Survey Programme* (ISSP) ist, und die *Austrian National Election Study* (AUTNES) sind zentrale Projekte für die qualitativ hochwertige Dauerbeobachtung der österreichischen Gesellschaft (Kritzinger/Götsch 2020, 2).

Als etablierte Qualitätskriterien, an denen sich allgemeine Bevölkerungsumfragen messen lassen müssen, gelten dabei bspw. transparentes Studiendesign, die Nutzung von Zufallsstichproben und das Erreichen von hohen Antwortraten (Dillman 2022). Dabei stellen steigende Kosten, sinkende Teilnahmebereitschaft und zunehmend ungenaue Stichprobenrahmen (z. B. Telefonregister, über die immer geringere Teile der Bevölkerung erfasst werden können) und die Gefahr der Überbefragung die Umfrageforschung vor methodische wie methodologische Herausforderungen (Dillman 2022, 32).

Viele andere Studientypen, wie etwa wirtschaftsnahe oder thematisch fokussierte Umfragen, sind in den letzten 15 Jahren auf alternative Studiendesigns ausgewichen (vgl. Keusch 2015), die Teilnehmende direkt online rekrutieren oder zumindest die Datenerhebung mittels Online-Tools (z. B. Online-Fragebogensoftware) realisieren. Gleichzeitig ist bei allgemeinen Bevölkerungsumfragen aufgrund unklarer Konsequenzen über den Einsatz von Online-basierenden Studiendesigns weiterhin die Durchführung von persönlichen Interviews (F2F), deren Stichproben mittels Zufallsauswahl aus Registern gezogen werden, methodischer Standard (Cernat/Revilla 2021). Die Präsenz von Interviewer*innen schafft eine beidseitig kontrollierbare soziale Situation zwischen Interviewenden und Interviewten, was laut Literatur nicht nur zu einer höheren Bereitschaft führt, an der Umfrage teilzunehmen und bestimmte Fragen zu beantworten, sondern auch problematische Antworttendenzen, wie etwa die Ja-Sage-Tendenz oder die wiederholte Nutzung identischer Antwortkategorien (*Straight Lining*), abschwächt (De Leeuw 2012, Jandura 2018, 220). Die Zufallsauswahl aus Registern (für allgemeine Bevölkerungsfragen z. B. das zentrale Melderegister, ein vollständiges Re-

¹ Beide Autoren, Alexander Seymer und Dimitri Prandner, haben im gleichen Ausmaß an dem Beitrag mitgewirkt.

gister an Wohnadressen, ein komplettes Telefonnummernverzeichnis) wiederum ist Grundlage für Repräsentativität. Das Qualitätskriterium der Repräsentativität für Verallgemeinerungen kann nur als erfüllt gesehen werden, wenn die Definition eines klaren Stichprobenrahmens möglich ist und systematische Ausfälle minimiert werden (Schnell 2013, 191).

Erst Ende der 2010er-Jahre übersetzten sich die Diskussionen über alternative Erhebungsmodi in Testungen von pragmatischeren Zugängen in Infrastrukturprojekten (Cornesse et al. 2020). Beispiele für Online-Befragungen sind das *German Internet Panel* (GIP)² oder auch das *ESS Cross National Online Panel* (CRONOS, vgl. Sommer 2017), die bereits vor dem Beginn der Covid-19-Krise die Potenziale von Datenerhebungsmodi abseits der etablierten F2F-Interviewführung evaluierten (Cornesse et al. 2022). Diese Diskussionen gewannen mit Pandemiebeginn schnell an Aktualität, da die als qualitativ besonders hochwertig geschätzten persönlichen Interviews aufgrund von Kontaktbeschränkungen nicht realisierbar waren und zeitgleich der Bedarf an aktuellen Forschungsdaten stieg.

Der vorliegende Beitrag stellt zunächst die Entwicklung der allgemeinen Bevölkerungsumfragen in Österreich chronologisch dar, wobei die Auswahl der Umfrageprogramme der Begründung des Zukunftsstrategiepapiers für sozialwissenschaftliche Forschungsinfrastruktur folgt (Kritzinger/ Götsch 2020) (Kap. 2). Anschließend wird aufgezeigt, welche Form allgemeiner Bevölkerungsumfragen während der Covid-19-Krise durchgeführt wurde: Dabei kommt es zu einem Vergleich der Methodik der jeweils letzten Erhebung vor der Pandemie mit den Erhebungen während oder nach der Pandemie (Kap. 3). Anschließend werden Konsequenzen für die jeweiligen Forschungsprojekte diskutiert (Kap. 4). Das Fazit (Kap. 5) kontextualisiert die potenzielle Zukunft der allgemeinen österreichischen Bevölkerungsumfragen mit Entwicklungen, die über die Covid-19-Pandemie hinausgehen.

2. Eine Chronologie der allgemeinen Bevölkerungsumfragen in Österreich

Die Geschichte der allgemeinen Bevölkerungsumfragen in Österreich ist mit knapp 40 Jahren im internationalen Vergleich kurz, aber eng mit der Entwicklung von internationalen Umfrageprogrammen verbunden (Höllinger 1987, Prandner 2019). Nachdem sich in den 1970er-Jahren der Bedarf an umfassenden Umfragedaten erhöht und öffentliche Fördergebende entsprechende Mittel freigegeben hatten, wurden Anfang der 1980er-Jahre systematische Umfrageprojekte, wie der WVS und die EVS, eingerichtet (Fienberg/ Tanur 1983). Beide Initiativen führten ihre ersten Erhebungen 1981 durch, um vergleichende sozialwissenschaftliche Werteforschung auf Grundlage methodisch rigoroser Umfragestudien mit Zufallsstichproben zu etablieren (EVS 2022, WVS time-series 1981–2022). Zeitgleich wurde mit dem ISSP ein internationales Kooperationsprojekt entwickelt, das Ländervergleiche verbessern und auch Zeitvergleiche ermöglichen

2 Vgl. dazu <https://tinyurl.com/bdhs54p3>, 7.7.2023.

sollte (ISSP Research Group 2022a). Grundlage waren schriftliche Fragebögen, die mittels Zufallsstichproben seit 1984 jährlich für jedes teilnehmende Land repräsentative Ergebnisse liefern (Höllinger 1987).

Der ISSP war Basis für die Entwicklung des SSÖ, der 1986 von Max Haller (Universität Graz), Kurt Holm (Universität Linz) sowie Wolfgang Schulz (Universität Wien) und Gerd Schienstock (IHS – Institut für Höhere Studien, Wien) ins Leben gerufen wurde. Die nationale Umfrage erfasst Trends und Veränderungen in der österreichischen Gesellschaft, inkludiert aber auch Module aus ISSP-Jahresstudien. Die erste Welle des SSÖ konzentrierte sich auf Arbeit, Bildung, Familie, Gesundheit und politische Einstellungen (Haller et al. 2019). Die Umfrage wurde zwischen 1986 und 2018 fünfmal mit fixen Kernfragen durchgeführt, um Zeitreihenanalysen zu ermöglichen (Prandner 2019). Die Stichprobenziehung für Datenerhebung mittels F2F-Interviews erfolgte auf Grundlage regional-geschichteter Verzeichnisse von Privathaushalten, um eine optimale Verteilung der Teilnehmenden über ganz Österreich sicher zu stellen. Während die Studien von 1986, 1995, 2003 und 2016 einen Stichprobenumfang von 2 000 Personen in einem Alter über 16 Jahre vorweisen, umfasst die Erhebung 2018 nur 1 200 Befragte. Dafür planten die Forschenden eine schnellere Erhebungsabfolge. Die sechste Ausgabe des SSÖ war für 2020 vorgesehen, musste aber aufgrund der Covid-19-Pandemie auf 2021 verschoben werden. Das Alleinstellungsmerkmal des SSÖ ist die lange Vergleichsperiode bis in die 1980er-Jahre zurück. Obwohl durch die Einbindung in den ISSP auch internationale Vergleichbarkeit gegeben ist, wird dieser Aspekt seltener betont. Seit 2018 ist Markus Hadler (Universität Graz) Projektleiter.

Ein weiteres großes Umfrageprojekt ist die *European Values Study* (EVS), an der Österreich ab 1990 teilnimmt. Paul Zulehner (Universität Wien) leitete das Projekt. Die EVS wird in Abständen von neun Jahren durchgeführt, um Einblick in soziale und kulturelle Werte der österreichischen Bevölkerung zu erlangen (Aichholzer et al. 2019). Sie erfasst Trenddaten zu Religion, Moral, Familie, nationaler und europäischer Identität und sozialem Zusammenhalt. Durch enge Zusammenarbeit mit dem WVS sind auch Vergleiche über Europa hinaus möglich.³ Als Forschungsdateninfrastruktur, die für eine Vielzahl an Forschungsfragen herangezogen werden kann, wurde die EVS in Österreich 1999, 2008 und 2018 wiederholt. Während die Wellen zwischen 1990 und 2008 jeweils ca. 1 500 Personen mittels F2F-Modus befragten, war die Stichprobe 2018 mit ca. 1 950 Personen etwas größer, was mit einer bewussten Übererfassung von Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei begründet wurde (Glavanovits u. a. 2019). Die Stichprobenziehung verlief analog zum SSÖ auf Grundlage einer Adressliste für Privathaushalte, wobei die erfasste Altersgruppe ab 18 Jahre ausgewiesen wird (ebd.). Obwohl die nächste Erhebung der EVS erst für 2026 geplant war, wurde aufgrund der Pandemie 2021 eine Sondererhebung durchgeführt, die u. a. die Wertemessungen nach Schwartz und Inglehart einschließt. Aktuell liegt die Verantwortung für die österreichische EVS bei Sylvia Kritzinger (Universität Wien).

3 Die EVS-Webseite stellt die Entwicklung des EVS und die Verknüpfung mit dem WVS detaillierter dar. Vgl. dazu <https://tinyurl.com/3ffkdac7>, 7. 7. 2023.

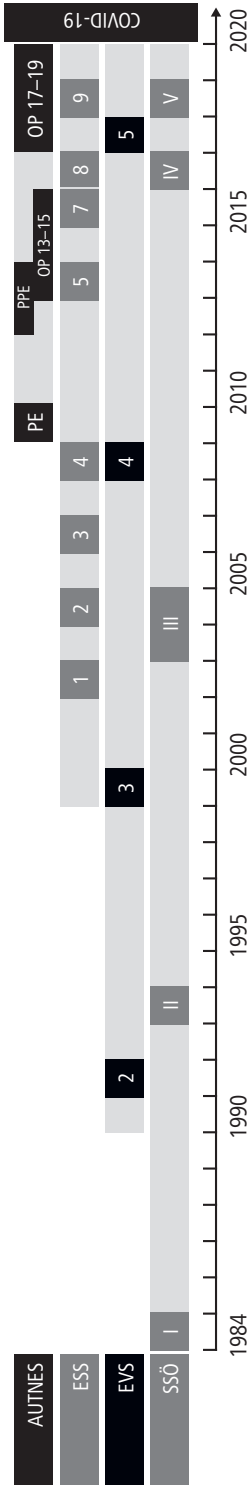
Im Vergleich zu den längeren Zeitabständen, die zwischen den Erhebungen des SSÖ und der EVS liegen, wurde mit der Einführung des *European Social Survey* (ESS) im Jahr 2002 ein engmaschiges, methodisch rigoroses Umfrageprojekt gestartet. Die breit angelegte paneuropäische Umfrage wird alle zwei Jahre durchgeführt. Inhaltlicher Fokus ist die Erfassung von politischen Einstellungen und Werten in Europa vor dem Hintergrund des sozialen Wandels. Pro Welle werden für Österreich ca. 2 000 Personen im Alter über 16 Jahre befragt, wobei die Stichprobe erneut über regional geschichtete Haushaltslisten gewonnen wird. Für Österreich war die dauerhafte Teilnahme am ESS herausfordernd: So wurden die Daten der ersten fünf Wellen durch *IPR Marktforschung* erhoben, wobei die fünfte Welle erst 2013 statt 2010 stattfand. Eine Teilnahme an Welle 6 war nicht möglich. Darauf folgte eine organisationale Umstrukturierung und das ESS wurde am IHS verankert (Projektleitung: Peter Grand). Die Finanzierung wird seitdem durch das Bundesministerium für Wissenschaft sowie das Sozialministerium übernommen, was die Teilnahme Österreichs seit Welle 7 sicherstellt. Methodisch verschreibt sich der ESS strikten Grundsätzen sowie Methodenexperimenten zur langfristigen Qualitätssicherung.⁴ Besonders relevant war dabei die Durchführung des CRONOS-Experiments, wo die Möglichkeiten von Online-Panels im ESS getestet wurden (Villar et al. 2018).

2009 wurde mit der *Austrian National Election Study* (AUTNES) eine österreichische Wahl-Studie als weitere allgemeine Bevölkerungsstudie mit Fokus auf die österreichische politische Landschaft ins Leben gerufen. AUTNES kombiniert die Befragung von Wähler*innen (*Demand Side*) mit Daten von Parteien und Kandidat*innen (*Supply Side*) und einer Analyse von Medieninhalten (*Media Side*).⁵ Die *Demand Side* stellt dabei die allgemeine Bevölkerungsumfrage unter den wahlberechtigten Österreicher*innen dar, die aus Nach- und Vorwahlumfragen besteht. Methodisch baut die *AUTNES Demand Side*-Studie auf Online-Access-Panel-Studien auf, welche selbst-administrierte *Computer-unterstützte Online-Interviews* (CAWI) als Modus für die Datenerhebung nutzen. Einzig die Nachwahlstudien 2009 und 2013 wurden mit Face-to-Face (F2F)-Interviews (2009: n = 1165; 2013: n = 1 000) umgesetzt, für die Teilnehmende mittels mehrstufiger, geschichteter Zufallsauswahl rekrutiert wurden (Kritzinger et al. 2014, Kritzinger et al. 2016). Im Gegensatz zu den anderen diskutierten Erhebungen wurde bereits vor der Pandemie auf Nicht-Zufallsstichproben umgestellt. Quotenvorgaben stellen aber zumindest Strukturgleichheit sicher (Prandner et al. 2024). Durch dieses Vorgehen konnten Stichproben mit über 3 000 Teilnehmenden pro Welle realisiert werden (Kritzinger et al. 2017, Wagner et al. 2018, 10), die zwischen 2012 und 2019 in Panelstudien befragt wurden. Hier ist bereits eine Abkehr von den für allgemeine Bevölkerungsumfragen als zentral klassifizierten Qualitätskriterien zu erkennen und es werden pragmatische Aspekte wie Finanzierbarkeit der Studie und Zugang zu Teilnehmenden betont (Wagner et al. 2018). Die Projektleitung liegt

4 Die ESS-Webseite enthält eine Vielzahl an Informationen über Projekte rund um Methodenforschung im Kontext vom ESS. Vgl. dazu <https://tinyurl.com/bmsvbay9>, 7.7.2023.

5 Details finden sich auf der AUTNES-Webseite. Vgl. dazu <https://tinyurl.com/ysbb8w5n>, 7.7.2023.

Abbildung 1: Datenerhebungsjahre für ausgewählte Bevölkerungsumfragen in Österreich bis zum Ausbruch der Covid-19-Pandemie



Quelle: Eigene Zusammenstellung.

Tabelle 1: Metadaten zu ausgewählten allgemeinen Bevölkerungsumfragen in Österreich

Studie	SSÖ – Sozialer Survey Österreich	EVS – European Values Study	ESS – European Social Survey	AUTNES – Austrian National Election Study
Erstmalige Durchführung	1986	1990	2002	2009
Grundgesamtheit	Wohnbevölkerung ab 16	Wohnbevölkerung ab 18	Wohnbevölkerung ab 16	national wahlberechtigte Personen in Österreich
Stichprobenverfahren	Zufallsstichprobe	Zufallsstichprobe	Zufallsstichprobe	Zufallsstichprobe (2009 und 2013) / Nicht-Zufallsstichprobe ab 2013
Auswahlrahmen	Register für Privathaushalte	Register für Privathaushalte	Register für Privathaushalte	bis 2013: Register für Privathaushalte; ab 2013: Online-Access-Panel
Stichprobengröße	bis 2016: n=2 000; ab 2018: n=1 200	bis 2008: n=1 500; 2018: n=ca. 1900 mit Übererfassung der migrantischen Bevölkerung	n=2 000	Nachwahlbefragungen 2009 und 2013: n=1 000–1 200; Panelstudien: mind. n=3 000 pro Welle
Interviewmodus	F2F	F2F	F2F	2009 und 2013: F2F; ab 2013: CAWI

Quelle: Eigene Zusammenstellung.

Anmerkungen: F2F = Face-to-Face-Interviews; CAWI = selbstadministrierte Computer-gestützte Interviews oder Online-Befragungen.

bei Wolfgang C. Müller, Sylvia Kritzingler und Hajo Boomgaarden (alle Universität Wien).

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich das Angebot an allgemeinen sozialwissenschaftlichen Bevölkerungsumfragen erweiterte und die Frequenz zunahm (siehe auch Abb. 1 und Tab. 1, S. 281). Während in den 1980er- und 1990er-Jahren teils mehrere Jahre zwischen Erhebungen gelegen waren, wurden diese Lücken in den 2000er-Jahren verringert. In den 2010er-Jahren kamen dann mehrere Umfrageprogramme pro Jahr zum Einsatz, von denen alle neben der AUTNES *Demand Side*-Studie auf Zufallsstichproben und F2F-Interviews basierten. Die Datenqualität wird grundsätzlich als hoch beurteilt, viele Studienleitende griffen im Verlauf dieser Zeit auf eine Postadressenkartei für Privathaushalte zurück und die Stichproben wiesen nur geringe Abweichungen von der Grundgesamtheit auf (Prandner 2019, 522).

Neben diesen allgemeinen existieren weitere spezialisierte Umfrageprogramme, wie z. B. der *Gender and Generations Survey* (GGS)⁶, der *Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe* (SHARE)⁷ oder die Umfrage zur Messung der Schlüsselkompetenzen von Erwachsenen (PIAAC)⁸. Insbesondere SHARE und GGS bilden eine zentrale sozialwissenschaftliche Forschungsinfrastruktur, auch wenn sie thematisch eingeschränkter sind als die diskutierten Projekte.

3. Veränderungen durch die Covid-19-Krise: Allgemeine Bevölkerungsumfragen unter Druck?

Weil allgemeine Bevölkerungsumfragen über längere Zeiträume geplant werden müssen, war die Covid-19-Krise eine besondere Herausforderung, da sie zu einem abrupten Erliegen des öffentlichen Lebens führte. Gleichzeitig erzeugte die Pandemie einen hohen Bedarf an zeitnah erhobenen sozialwissenschaftlichen Daten. Kontaktbeschränkungen in den Jahren 2020 und 2021 machten die Umsetzung von F2F-Interviews unmöglich und erforderten eine Anpassung des Befragungsmodus, um flexibel auf die neuen Entwicklungen reagieren zu können. Die Pandemie veränderte zusätzlich das Bewusstsein für die Übertragung von Krankheiten aufgrund von persönlichem Kontakt, was wiederum einen unmittelbaren Einfluss auf die Erfolgchancen von F2F-Interviews hatte (Johnson et al. 2023). Eine zweite zentrale Herausforderung für die Umfrageforschung waren die nahezu unkalkulierbaren Dynamiken. Perioden mit verhältnismäßig wenigen Einschränkungen wechselten einander abrupt mit wochenlangen sehr starken Kontaktbeschränkungen ab. Auch war das Ende der Pandemie nicht prognostizierbar und da eine Verschiebung solcher Bevölkerungsumfragen auf unbestimmte Zeit unplausibel ist, mussten Alternativen erarbeitet werden.

Diese Alternativen wurden im Wesentlichen über Anpassungen bei Rekrutierung und Befragungsmodus realisiert, wobei Kontaktbeschränkungen ein wesentliches Motiv

6 Vgl. dazu <https://tinyurl.com/99mb4dh7>, 7.7.2023.

7 Vgl. dazu <https://tinyurl.com/3583mm6m>, 7.7.2023.

8 Vgl. dazu <https://tinyurl.com/2ywn6mr6>, 7.7.2023.

waren. Während der F2F-Modus zu Pandemiezeiten, in denen selbst Post- und Lieferdienste kontaktlos zustellten, nicht realisiert werden konnte, war auch die Rekrutierung stark von diesen Einschränkungen betroffen. In den meisten Befragungsprojekten war das (mehrmalige) Entsenden von Interviewenden zur Wohnadresse ein zentraler Bestandteil der Rekrutierungsstrategie (z. B. Prandner 2019, 519).

Bereits früh nach Pandemiebeginn richtete Bernhard Kittel (Universität Wien) mit Kolleg*innen, die großteils im Rahmen der AUTNES-Wahlstudie zusammenarbeiteten, das *Austrian Corona Panel Project* (ACPP) ein; Ende März 2020 kam es zur ersten Umfrage. Auch die SSÖ- und ESS-Teams diskutierten über die für 2020 geplanten Erhebungen. Das SSÖ-Team entschied sich in der ersten Phase des ACPP, bei der Fragebogenentwicklung mitzuwirken und an anderen nationalen wie internationalen Datenerhebungsprojekten teilzunehmen, um Vergleichsdaten in der Krise zu traditionellen Fragestellungen des SSÖ zu erheben. Zeitgleich rieten die Methodenkomitees des ESS und des ISSP jedoch in dieser ersten Phase der Pandemie von methodischen Abweichungen von F2F-Umfragen basierend auf einer mehrstufigen Zufallsauswahl ab. Langfristig geplante Datenerhebungen sollten verschoben und methodische Kompromisse vermieden werden.

Dies resultierte in längeren Verzögerungen bei der Durchführung der sechsten Welle des SSÖ (SSÖ VI). Ursprünglich wurde IFES im Februar 2020 beauftragt, die Studie im Frühjahr durchzuführen. Aufgrund der Pandemie fand die Datenerhebung erst zwischen April und August 2021 statt und wurde als Mix aus *Computer Assisted Telephone Interviews* (CATI) und *Computer Assisted Personal Interviews* (CAPI) umgesetzt (Hadler et al. 2022). Im Vergleich dazu wurde der SSÖ 2018 im Dezember 2017 beauftragt und die Daten wurden bereits im Juni 2018 veröffentlicht (Hadler et al. 2019). Bemerkenswert ist die Kombination aus CATI und CAPI unter möglichst strikter Beibehaltung der Stichprobenziehungsstrategie. Der SSÖ verwendet stets eine mehrstufige Zufallsauswahl aus Adressdaten der Österreichischen Post und der Umstellung auf CATI wurde mit dem Abgleich der Adresslisten über öffentliche Telefonverzeichnisse und über eine Erweiterung der Adresslisten auf der Ebene der Sampling-Points Rechnung getragen. Mit Ende des dritten Lockdowns wurde während der Feldphase auf CAPI umgestellt. Dadurch war es möglich, eine Stichprobengröße von 1 261 Interviews, mit 909 CATI- und 352 CAPI-Interviews zu erreichen. Das SSÖ-Team nutzte das Multi-Mode-Design, um Methodenexperimente für Erhebungsmodi umzusetzen.

Dieser Vorgang stellte einen Bruch mit dem etablierten Vorgehen im ISSP dar, nach entsprechenden Qualitätschecks konnte aber auch dieser Datensatz mit den anderen internationalen Daten aus den ISSP-Umfragen für soziale Ungleichheit (ISSP 2022a) und Umwelteinstellungen (ISSP 2022b) gemeinsam veröffentlicht werden. Diese Entscheidung ist ein Novum für das ISSP, denn das ISSP-Komitee erlaubte es Österreich, Daten unter abweichenden Bedingungen zu erheben und trotzdem im harmonisierten Datensatz berücksichtigt zu werden.

Das ESS-Team musste ähnliche Entscheidungen treffen. Auch für die Datenerhebung des ESS wird auf IFES zurückgegriffen und ein Stichprobenverfahren verwendet, das auf Adressregister und mehrstufiger Zufallsauswahl basiert. Der ESS wandte

Tabelle 2: Metadaten zu SSÖ V und SSÖ VI

	vor Covid-19	unter/nach Covid-19
Erhebung	SSÖ V	SSÖ VI
Modus	CAPI	zunächst CATI, später CAPI
Auswahlprozess	mehrstufige Zufallsauswahl	mehrstufige Zufallsauswahl
Feldperiode	73 Tage	68 Tage CATI, 69 Tage CAPI, 14 Tage CATI und CAPI parallel, insgesamt 123 Tage
Ausschöpfung (bundesweit)	berichtete 51 Prozent	geschätzte 25 bis 30 Prozent

Quelle: Eigene Zusammenstellung.

bis zur neunten Welle einstündige F2F-Interviews an (ESS Round 9, 2021). Der ESS 10 ist die erste Erhebung in der ESS-Geschichte, in der die Erhebungsmodi in den Ländern variieren (ESS Round 10, 2023). Mit dem Beginn der Pandemie wechselten neun Länder inklusive Österreich (siehe auch Tab. 3) von F2F zur selbstadministrierten web- oder papierbasierten Befragung. 22 Länder behielten den F2F-Modus bei und wichen gegebenenfalls auf Video-Interviews aus.

Folglich warnt die Studienleitung des ESS aufgrund des multimodalen Designs explizit vor der eingeschränkten Vergleichbarkeit der Daten aus vorherigen Wellen. Dieser methodologisch begründete Hinweis übersetzt sich auch in die Bereitstellung der ESS 10-Daten in zwei Datensätzen. Ein Datensatz inkludiert jene Länder, die dem traditionellen ESS F2F-Modus folgten, und ein weiterer jene Länder, die zu selbstadministrierten web- oder papierbasierten Befragungen wechselten. Hier lässt sich eine vom SSÖ bzw. ISSP abweichende Entscheidung sowie methodologische Positionierung erkennen.

Ähnlich wie beim SSÖ verschob sich der Start des ESS 10 von September 2020 auf August 2021. Diese Verzögerungen sind problematisch, da der ESS einen europäischen Vergleich anstrebt, aber die teilnehmenden Länder ihre Erhebungen letztlich zwischen September 2020 und August 2022 realisierten. Während im September 2020 Europa noch mit großer Ungewissheit bezüglich der Pandemie in die Zukunft geblickt hatte, dominierten im August 2022 Inflation und Ukrainekrieg.

Tabelle 3: Metadaten zum ESS 9 und ESS 10 für Österreich

	vor Covid-19	unter/nach Covid-19
Erhebung	ESS 9	ESS 10
Modus	CAPI / CATI	PAP
Auswahlprozess	mehrstufige Zufallsauswahl	mehrstufige Zufallsauswahl
Feldperiode	116 Tage	98 Tage
Ausschöpfung (bundesweit)	51 Prozent	34 Prozent

Quelle: Eigene Zusammenstellung.

Der EVS und der WVS gingen anders mit der Pandemie um. Beide weisen aufgrund ihrer supranationalen Ausrichtung historisch gesehen sehr lange Feldperioden auf. An der siebenten Welle des WVS nahmen 90 Länder mit ganz unterschiedlichen Befragungsmodi im Zeitraum 2017 bis 2022 teil. Die fünfte Welle des EVS, die in den EVS-Ländern wie auch in Österreich gemeinsam mit dem WVS stattfand, weist eine Feldperiode von Anfang Juli 2017 bis Ende 2020 auf (EVS 2022). Die Mehrzahl der Länder hatte die Erhebung vor der Pandemie abgeschlossen. Im EVS V hatte Portugal eine der spätesten Feldperioden unter den teilnehmenden Ländern, die mit Ausbruch der Pandemie endete (11. 1. 2020 bis 1. 3. 2020). Lediglich die Ukraine erfasste Daten vom 2. 11. 2020 bis 23. 11. 2020.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen dem EVS und dem ESS ist die Grundfinanzierung und die daraus resultierende Rückbindung der nationalen Teams an das Kernteam. Das ESS ist ein EU-Forschungsinfrastrukturprojekt (ERIC) und hat eine kontinuierliche und längerfristig abgesicherte Grundfinanzierung, während die nationalen EVS-Teams die Datenerhebung unabhängig voneinander organisieren. Dies zeigt sich auch in der Reaktion auf die Covid-19-Pandemie. So führte das in der Vergangenheit mit dem EVS betraute Team um Sylvia Kritzinger im Dezember 2021 eine österreichische Covid-19-Sondererhebung durch (Kritzinger et al. 2023), während eine Initiative rund um den Vize-Präsidenten der *World Value Survey Association* Christian Welzel bereits 2020 die *Values in Crisis* (VIC)-Studie aufgesetzt hatte, welche unabhängig vom EVS oder vom WVS die Veränderung von Werten über die Covid-19-Pandemie erfassen sollte. Diese Untersuchung wurde in Österreich von Wolfgang Aschauer (Universität Salzburg) als nationalem Ansprechpartner koordiniert und mit Mitteln der SSÖ-Gruppe finanziert. VIC hatte damit enge Bezüge zu Forschenden, die in der Vergangenheit am ISSP und SSÖ beteiligt waren. Die VIC-Studie war mit drei Wellen geplant, wobei lediglich für die erste Welle ein harmonisierter Datensatz für alle 18 ursprünglich teilnehmenden Länder vorliegt (Aschauer et al. 2021) und die Länder unterschiedliche methodische Zugänge wählten.

Die VIC-Studie wurde von Anfang an als Online-Survey mit Quotenstichproben konzipiert und in Österreich entsprechend realisiert. Aufgrund der Dringlichkeit, die erste Welle zu starten, wurde die Stichprobe aus einem Online-Access-Panel mit der Marketagent.com online reSEARCH GmbH (Marketagent) gezogen. Dieses Panel war auch die Grundlage für die EVS-Sonderedition, die vom Team um Kritzinger verfasst wurde,⁹ was bereits den Bedeutungsgewinn dieses Feldzugangs während der Pandemie aufzeigt.

Die Besonderheit ist, dass die Stichprobenziehung nicht auf einem Register basiert, sondern Marketagent ein Online-Access-Panel von Personen pflegt, welche bereit sind, gegen einen geringen Incentive an Befragungen teilzunehmen. Über Quoten wird sichergestellt, dass die Nettostichprobe den Verteilungen zentraler sozio-demographischer Merkmale der Zielpopulation entspricht. Beide EVS-adjunkten Studien zogen

9 Die meisten Details zur Erhebung finden sich in der ersten Ergebnispräsentation am 11. 9. 2022. Vgl. dazu <https://tinyurl.com/2p89yfyw>, 7. 7. 2023.

Alter, Geschlecht, Bundesland und Bildung heran. Die Untersuchung von Kritzinger et al. (2023) betrachtete nur Personen bis 75 Jahre.

Dies bedeutet, dass beide Studien eine klare Veränderung der Stichprobenziehung im Vergleich zu den früheren EVS-Erhebungen in Österreich vornahm (siehe Tab. 4), die genauso wie SSÖ und ESS von IFES über eine adressbasierte, mehrstufige Zufallsauswahl umgesetzt wurden.

Tabelle 4: Metadaten zu EVS, EVS Covid-19-Sonderedition und VIC für Österreich

	vor Covid-19	unter/nach Covid-19	unter/nach Covid-19
Erhebung	EVS 5	EVS Covid-19-Sonderedition	VIC 1, VIC 2, VIC 3
Modus	CAPI	CAWI	CAWI
Auswahlprozess	mehrstufige Zufallsauswahl	Quotenstichprobe (nicht probabilistisch)	Quotenstichprobe (nicht probabilistisch)
Feldperiode	126 Tage	18 Tage	10/18/15 Tage
Ausschöpfung (bundesweit)	42 Prozent	keine Angaben	keine Angaben

Quelle: Eigene Zusammenstellung.

Weniger Änderungen zeigen sich im Vergleich zwischen dem AUTNES-Online-Panel 2017–2019 (Aichholzer et al. 2020) und dem ACPP (Kittel et al. 2021). Im Gegensatz zu SSÖ, EVS und ESS hatte AUTNES bereits ab 2013 Befragungen über das Online-Access-Panel von Marktagent realisiert. Das ACPP wurde ebenfalls über das gleiche Online-Access-Panel umgesetzt. Die Befragungen unterscheiden sich deshalb lediglich in den Auswahlkriterien der Quotenstichprobe und den Ausschlusskriterien. Während AUTNES die Wahlbevölkerung abbildet und damit eine österreichische Staatsbürgerschaft und ein Mindestalter von 16 Jahren oder die Wahlberechtigung zur jeweils letzten Nationalratswahl als Teilnahmebedingungen definierte, stand beim ACPP die Wohnbevölkerung in Österreich im Mittelpunkt, weshalb ein österreichischer Wohnsitz und ein Mindestalter von 14 Jahren Teilnahmevoraussetzungen waren.

Die Quotierung erfolgte bei AUTNES entlang von Alter, Geschlecht¹⁰, Bundesland, Bildungsstand, Haushaltsgröße und Gemeindegröße. Das ACPP verwendete Alter, Geschlecht, Bundesland, Bildungsstand und Gemeindegröße. Als Quotierungsgrundlage dienen Informationen der Statistik Austria. AUTNES orientierte sich mit den Erhebungszeiträumen an österreichweiten Wahlen, während ACPP kurz nach Pandemiebeginn in wöchentlichen und später in längeren Abständen kontinuierlich erhoben wurde. Beeindruckend ist dabei, dass zwischen März 2020 und Februar 2023 im Rahmen des ACPP 34 Wellen realisiert werden konnten, während die AUTNES-Studie zwischen Mai 2017 und Jänner 2020 nur 13 Wellen durchführte. AUTNES realisierte eine durch-

¹⁰ Alter und Geschlecht wurden auch kombiniert berücksichtigt, um die Altersverteilung nach Geschlecht abzubilden.

schnittliche Nettostichprobengröße von ca. 3 000 Interviews und ACPP 1 500 Interviews. Die Interviews dauerten in beiden Befragungen je ca. 20 Minuten.

Sowohl AUTNES als auch ACPP zeigen eine außergewöhnlich hohe Bereitschaft der Befragten, wiederholt an Umfragen teilzunehmen. Bei AUTNES nahmen in den 13 Wellen zwischen 50,6 Prozent und 80,6 Prozent und beim ACPP zwischen 86,2 Prozent und 50,3 Prozent auch an der folgenden Befragung teil. In beiden Panels ist literaturkonform auffallend (Aßmann et al. 2019), dass der Anteil der Wiederbefragten zwischen zwei Wellen im späteren Verlauf deutlich sinkt. Gleichzeitig ist die Nachrekrutierung deutlich schwieriger, denn hier erreicht AUTNES eine maximale Ausschöpfung von 17,1 Prozent und einen Minimalwert von lediglich 2,3 Prozent für Welle 11. Das Bild bestätigt sich im ACPP, wo die Ausschöpfung aus den Nachrekrutierungen maximal 8,1 Prozent und minimal 2,4 Prozent beträgt. Interessanterweise unterscheiden sich beide Erhebungen bei der ursprünglichen Ausschöpfung deutlich. Hier konnte AUTNES nur neun Prozent erfolgreich rekrutieren, während es beim ACPP 35,2 Prozent waren.

4. Eine veränderte Umfragelandschaft?

Die letzten Jahre haben die allgemeinen Bevölkerungsumfragen in Österreich stark verändert. So war bereits in den Jahren vor der Pandemie einerseits eine Zunahme an Umfragen erkennbar, andererseits wurden Bevölkerungsumfragen in der akademischen Forschungslandschaft immer wichtiger: Die Verstetigung des ESS ab Welle 7, die Gründung des *Austrian Social Science Data Archive* (AUSSDA)¹¹ 2017, das nationale Umfragedaten aufbereitet und zur Verfügung stellt, sowie die abgestimmte Strategieentwicklung für Umfragedaten(-Infrastruktur) durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) im Jahr 2019 sind Beispiele, welche die Relevanz des Forschungsbereichs deutlich machen. Entsprechend wollten die Projektleitungen einen substantziellen Beitrag zur Dauerbeobachtung der Gesellschaft während der Pandemie leisten.

Ihre Zugänge waren jedoch unterschiedlich: Während sich der ESS und der SSÖ im Kontext ihrer Stichprobenziehungen weiterhin möglichst eng am etablierten Maßstab der Zufallsstichprobe orientierten und lediglich beim Befragungsmodus Kompromisse eingingen, sind bei anderen Umfrageprogrammen deutlichere Neuorientierungen in Richtung Online-Umfragen sichtbar. Insbesondere Initiativen, die sich zwar aus etablierten Projekten ableiteten, aber nicht mit strikten methodischen Vorgaben aufgrund von Zeit- und bzw. oder Ländervergleich eingeschränkt waren, konnten sowohl bei der Rekrutierung von Teilnehmenden als auch bei der Datenerhebung schneller reagieren. So zeigt ein Vergleich zwischen ACPP und AUTNES wenig Unterschiede. Das ACPP-Team, das teilweise auch in AUTNES vertreten ist, nutzte die Erfahrungen mit Online-Access-Panels und Online-Umfragen, um das ACPP schnell umzusetzen. Im Gegensatz dazu konnten ESS und SSÖ ihre längerfristig geplanten Erhebungsintervalle nicht einhalten und mussten ihre Erhebungen jeweils um ca. ein Jahr verschieben. Auch

¹¹ Vgl. dazu <https://tinyurl.com/375v3y2p>, 7. 7. 2023.

verzeichnen beide Programme einen deutlichen Rückgang in der Ausschöpfungsquote, während dies beim ACPP nicht zu beobachten war. Allerdings lässt sich die Ausschöpfung zwischen ESS und SSÖ nur schwer mit ACPP vergleichen.

Schlussendlich brachte die Covid-19-Pandemie zwar Veränderungen bei allgemeinen Bevölkerungsumfragen, dennoch ist zu betonen, dass klassische F2F-Befragungen schon seit geraumer Zeit durch alternative Ansätze herausgefordert wurden. Viele thematisch orientierte Umfragen, die nicht auf strenge Übertragbarkeit auf die Allgemeinbevölkerung abzielen, verwendeten schon länger alternative Befragungs- und Rekrutierungsmodi (Keusch 2015). Besonders Online-Befragungen erfreuen sich hoher Beliebtheit, weil diese eine schnelle, flexible und kostengünstige Umsetzung ermöglichen. Durch zunehmende Verfügbarkeit von Internetzugängen und steigende Kompetenz im Umgang mit Online-Medien können so auch weite Bevölkerungsschichten erreicht werden (Vehovar/Lozar Manfreda 2017).

Dennoch waren die Verantwortlichen für allgemeine Bevölkerungsumfragen oftmals konservativer und verwendeten weiterhin F2F-Interviews, da hier höhere Ausschöpfungen, eine bessere Datenqualität und auch die Repräsentativität der Stichprobe besser zu garantieren sind. Die Argumente sind in der Diskussion nicht neu und fokussieren auf Repräsentativität und Messqualität (Biemer 2010). Für allgemeine Bevölkerungsumfragen ist Repräsentativität ein zentrales Qualitätsmerkmal und der persönliche Zugang zu den Befragten über F2F-Interviews zeigt hier trotz der damit verbundenen Kosten die höchste Qualität. Dies betrifft im Besonderen die Rekrutierung, wo Wohnadressen meist der zuverlässigste Feldzugang sind. Die Entsendung von Interviewer*innen, die sicherstellen können, dass die Zielperson an der Befragung teilnimmt, und die auch ein hohes Maß an zusätzlicher Kontrolle über die Interviewsituation haben, war bis zum Beginn der Pandemie vom methodischen Standpunkt aus betrachtet alternativlos (Daikeler et al. 2020).

Trotzdem hatten auch F2F-Interviews mit einer kontinuierlich rückläufigen Ausschöpfung zu kämpfen. Der Rekrutierungsaufwand wurde mit mehreren Anschreiben und Mehrfachbesuchen zunehmend anspruchsvoller und die misslungenen Rekrutierungen nahmen zu. Eine Strategie, welche sich hier in den letzten Jahren als erfolgversprechend herausgestellt hat, ist die lange Zeit als problematisch betrachtete Kombination unterschiedlicher Befragungsmodi. Dies wurde lange mit Verweis auf die Vergleichbarkeit der Daten vermieden (Sakshaug et al. 2010). Converse et al. (2008) zeigte allerdings, dass wiederholte Rekrutierungsversuche mit unterschiedlichen Befragungsmodi insgesamt zu höheren Ausschöpfungen führten. Die Autoren bedienen sich dabei der sogenannten *Tailored Design*-Methode (Dillman et al. 2014, Dillman 2017). Höhere Ausschöpfungsraten sind auch deshalb so wichtig, da niedrige Rücklaufquoten mit höheren Risiken für Verzerrung assoziiert werden (Stedman et al. 2019). Allerdings brachte das Mixed-Mode-Design des SSÖ VI keine höhere Ausschöpfung.

Die Möglichkeit unterschiedlicher Fehlerquellen während der Stichprobenziehung und die Schwierigkeiten mit deren Ausschluss bzw. Erfassung machten die Zufallsstichprobe nach methodisch strengen Maßstäben alternativlos. Da die Realisierung einer

reinen Zufallsstichprobe allerdings ebenso unplausibel ist, werden mehrstufige Zufallsauswahlen unter Berücksichtigung von Registerdaten als beste Wahl für allgemeine Bevölkerungsumfragen angesehen (Baker et al. 2013). Alternativen wie Access-Panels, wie sie Marketagent bereitstellt, werden oftmals als problematisch betrachtet, da eine Stufe der Auswahl, in diesem Fall die Rekrutierung in das Access-Panel aus der Bevölkerung heraus, weder systematisch noch zufällig, sondern unkontrolliert erfolgt. Konkret bedeutet dies, dass ESS und SSÖ über die Adresslisten der Österreichischen Post die gesamte Wohnbevölkerung als Auswahlgesamtheit nutzen können, während Marketagent in seinem *Panel Book 2023*¹² angibt, dass 153 500 Panelmitglieder zur Verfügung stehen. Aus diesen 153 500 werden dann für alle Befragungsprojekte Personen rekrutiert und diese bilden die empirische Grundlage für Schlussfolgerungen für die gesamte Wahlpopulation (AUTNES) oder Wohnbevölkerung (ACPP und VIC) Österreichs. Offensichtlich hat dies nicht die gleiche Qualität wie eine Zufallsstichprobe aus der Adressliste der Österreichischen Post. AUTNES, ACPP und VIC stellen zusätzlich Gewichte bereit, um die Stichprobe weiter zu verbessern, allerdings hat dies aufgrund der vorher angewendeten Quotenstichprobe nur geringe Auswirkungen und kann höchstens als strukturgleich, jedoch nicht als repräsentativ bezeichnet werden (Prandner 2019).

So unterschiedlich, wie die Befragungsprojekte mit der Pandemie umgegangen sind, so unterschiedlich sind auch die Konsequenzen. Die Pandemie hat zweifelsfrei neue Dynamik erzeugt, weil sich auch die allgemeinen Bevölkerungsumfragen mit der Frage auseinandersetzen mussten, wie zeitnah und flexibel Umfragen ohne F2F-Interaktion mit den Befragten umsetzbar sind. In der AUTNES-Forscher*innengruppe war der Übergang zu Online-Befragungen mit Online-Access-Panels bereits vor der Pandemie erfolgt und die Gruppe konnte diese Kompetenz unmittelbar für das außergewöhnliche ACPP nutzen. Aber auch der SSÖ konnte von der Verzögerung profitieren und nutzte die Kombination von CATI und CAPI, um Experimente zu Befragungsmodi durchzuführen. Es zeigt sich, dass die unterschiedlichen Projekte die Pandemie nicht nur als Herausforderung, sondern auch als Möglichkeit für weitere Methodenforschung wahrnahmen.

5. Fazit und Ausblick

Der präsentierte Abriss über die Entwicklung der allgemeinen Bevölkerungsumfragen in Österreich zeigt den deutlichen Einfluss der Pandemie. 2020 sahen sich viele bereits existierende allgemeine Umfrageprojekte mit identischen, weitreichenden methodologischen Herausforderungen konfrontiert. Was Möglichkeiten der Datenerhebung, Einhaltung von Datenqualitätskriterien und Befragungsmodus betrifft, kann ein erstes Fazit lauten, dass keine einheitliche Lösung gefunden werden konnte und die Vertreter*innen von Umfrageprogrammen unterschiedlich darauf reagierten.

Die wenigsten Veränderungen sind im Kontext des ESS zu erkennen: Hier wurde versucht, methodologische Standards beizubehalten. Daten aus Studien, die nicht den

12 Vgl. dazu <https://tinyurl.com/4963jw5c>, 7.7.2023.

bisherigen methodischen Standards entsprachen und bspw. den Erhebungsmodus wechselten, wie jene aus Österreich, wurden gesondert archiviert und nicht mit anderen Daten harmonisiert. Der SSÖ sah Anpassungen in der Durchführung und ein Mixed-Mode-Design vor, das sich teilweise an die ursprünglich geplante Form der Datenerhebung annähert. Im internationalen Kontext des ISSP wurde dies als gleichwertig zu bisherigen Erhebungen gewertet und die Daten wurden in internationale Datensätze eingepflegt. Die EVS wendete sich komplett vom bisherigen Prozedere ab. Beide parallel durchgeführten Projekte – die EVS-Sonderedition und die VIC-Studie – nutzten Quotenstichproben aus einem Online-Access-Panel. Fraglich bleibt, ob und inwieweit diese Zugangsform auch bei den nächsten Erhebungen der WVS/EVS-Studie genutzt werden kann und ob eine Rückkehr zu einer F2F-Studie mit Zufallsauswahl umgesetzt wird. Beim aktuellsten Projekt – der AUTNES-Studie – und beim ACCP waren keine relevanten methodischen Unterschiede zu erkennen. Hier wurde bereits vor der Pandemie mit entsprechenden quotierten Stichprobenverfahren und Online-Erhebungsmodi gearbeitet.

Dementsprechend scheint ein kompletter Rückschritt zu F2F-Interviews als Standard für allgemeine Bevölkerungsumfragen, wie noch vor zehn Jahren der Fall, wenig plausibel. Vielmehr wird sich die Diversifizierung, die im Bereich der thematisch fokussierten Umfragen bereits seit mindestens einer Dekade voranschreitet, auch in den allgemeinen Bevölkerungsumfragen etablieren. Online-Befragungen verbessern sich durch ihre stärkere Verbreitung und auch die bisherigen Herausforderungen in Bezug auf die Rekrutierung sind nicht unüberwindbar, sondern sollten mit Blick auf die zunehmende Durchdringung des Alltags mit Online-Diensten zu bewältigen sein (Eurostat 2022).

Gleichzeitig sollte man in der Betrachtung die Entwicklungen am Rande der allgemeinen Bevölkerungsumfragen berücksichtigen. Derzeit wird ein *Austrian Socio-Economic Panel* (ASEP)¹³ in Anlehnung an das *Sozio-oekonomische Panel* (SOEP) in Deutschland aufgebaut, das zentrale Registerdaten mit Befragungsdaten kombiniert. Außerdem hat die Statistik Austria mit Anfang Juni 2022 das *Austrian Micro Data Center* (AMDC)¹⁴ bereitgestellt. Mit dem AMDC gibt es die Möglichkeit, eigene Befragungsdaten mit Registerdaten zu verknüpfen. Beide Initiativen haben das Potenzial, die Befragungsforschung in ihren Möglichkeiten zu erweitern, doch ist es schwierig, den genauen Einfluss abzuschätzen.

Auch gibt es globale Entwicklungen, welche die Umfrageforschung beeinflussen werden. So ist z. B. offen, welche Rolle künstliche Intelligenz für die Umfrageforschung in Österreich spielen wird, obwohl es plausibel erscheint, dass damit insbesondere für Online-Befragungen Potenziale, aber auch Herausforderungen entstehen können.

Zweifelsfrei bleibt aber festzuhalten, dass die Befragungsforschung in Österreich ihre Anpassungsfähigkeit in den herausfordernden Zeiten der Pandemie demonstriert hat. Entsprechend werden die Projekte mittelfristig erhalten bleiben. Die Dauerbeobachtung der Einstellungen, Werte, Normen und Präferenzen der Bevölkerung lässt

13 Vgl. dazu <https://tinyurl.com/2tchywvx>, 7.7.2023.

14 Vgl. dazu <https://tinyurl.com/y2tus9tf>, 7.7.2023.

sich weiterhin nur über Befragungen realisieren und die aktuellen Umfrageprojekte werden unserer Ansicht nach diesem Anspruch gerecht.

Literatur

- Aichholzer, Julian et al. (2019) *Quo vadis, Österreich?: Wertewandel zwischen 1990 und 2018*. Wien.
- Aichholzer, Julian et al. (2020) *AUTNES Online Panel Study 2017–2019 (SUF Edition)*, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/3y5w7pyp>, 12. 6. 2023.
- Aschauer, Wolfgang et al. (2021) *Values in Crisis International (SUF edition)*, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/28hb8z8s>, 12. 6. 2023.
- Aschauer, Wolfgang et al. (2023) *Values in Crisis Austria – Wave 1, Wave 2 and Wave 3 combined (SUF edition)*, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/3uaafkdj6>, 12. 6. 2023.
- Aßmann, Christian et al. (2019) *Sampling Designs of the National Educational Panel Study: Setup and Panel Development*. In: Blossfeld, Hans-Peter/Roßbach, Hans-Günther (eds.) *Education as a Lifelong Process: The German National Educational Panel Study (NEPS)*. Edition ZfE. Wiesbaden, 35–55, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/yx65ead7>, 12. 6. 2023.
- Baker, Reg et al. (2013) *Summary Report of the AAPOR Task Force on Non-probability Sampling*. In: *Journal of Survey Statistics and Methodology*, Nr. 1–2, 90–143.
- Biemer, Paul P. (2010) *Total Survey Error: Design, Implementation, and Evaluation*. In: *Public Opinion Quarterly*, Nr. 5, 817–848.
- Cernat, Alexandru/Revilla, Melanie (2021) *Moving from Face-to-Face to a Web Panel: Impacts on Measurement Quality*. In: *Journal of Survey Statistics and Methodology*, Nr. 4, 745–763.
- Converse, Patrick D. et al. (2008) *Response Rates for Mixed-Mode Surveys Using Mail and E-mail/Web*. In: *American Journal of Evaluation*, Nr. 1, 99–107.
- Cornesse, Carina et al. (2020) *A Review of Conceptual Approaches and Empirical Evidence on Probability and Nonprobability Sample Survey Research*. In: *Journal of Survey Statistics and Methodology*, Nr. 1, 4–36.
- Daikeler, Jessica et al. (2020) *Web versus Other Survey Modes: An Updated and Extended Meta-Analysis Comparing Response Rates*. In: *Journal of Survey Statistics and Methodology*, Nr. 3, 513–539.
- De Leeuw, Edith D. (2012) *Choosing the Method of Data Collection*. In: De Leeuw, Edith D. et al. (eds.) *International Handbook of Survey Methodology*. New York, 113–135.
- Dillman, Don A. (2014) *Internet, Phone, Mail, and Mixed-mode Surveys: the Tailored Design Method*. Hoboken.
- Dillman, Don A. (2017) *The Promise and Challenge of Pushing Respondents to the Web in Mixed-mode Surveys*. In: *Survey Methodology*, Nr. 1, 3–30.
- Dillman, Don A. (2022) *Fifty Years of Survey Innovation*. In: *Bulletin of Sociological Methodology/Bulletin de Méthodologie Sociologique*, Nr. 1, 9–38.
- Eurostat (2022) *Digital Economy and Society Statistics—Households and individuals*, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/2vcvuxxj>, 12. 6. 2023.
- EVS (European Values Study) (2022) *EVS Trend File 1981–2017*. GESIS Data Archive, Köln. ZA7503 Data file Version 3.0.0, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/mpbewny4>, 7. 7. 2023.
- Fienberg, Stephen E./Tanur, Judith M. (1983) *Large-scale Social Surveys: Perspectives, Problems, and Prospects*. In: *Behavioral Science*, Nr. 2, 135–153.
- Glavanovits, Josef u. a. (2019) *Politische Partizipation*. In: Bacher, Johann u. a. (Hg.) *Sozialstruktur und Wertewandel in Österreich: Trends 1986–2016*. Wiesbaden, 439–456.
- Hadler, Markus et al. (2019) *Social Survey Austria 2018 (SUF edition)*, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/4t8mu266>, 12. 6. 2023.
- Hadler, Markus et al. (2022) *Social Survey Austria 2021 (SUF edition)*, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/fwvzmzmb>, 12. 6. 2023.
- Haller, Max et al. (2019) *Social Survey Austria 1986 (SUF edition)*, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/yc3jurej>, 13. 7. 2023.
- Höllinger, Franz (1987) *Die Aussagekraft von Umfragedaten*. In: Haller Max u. a. (HgInnen) *Werthaltungen und Lebensformen in Öster-*

- reich: Ergebnisse des Sozialen Survey 1986. München/Wien, 297–314.
- ISSP Research Group (2022a) *International Social Survey Programme: Environment IV – ISSP 2020 International Social Survey Programme: Environment IV – ISSP 2020*, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/6vfhj655>, 12. 6. 2023.
- ISSP Research Group (2022b) *International Social Survey Programme: Social Inequality V – ISSP 2019 International Social Survey Programme: Social Inequality V – ISSP 2019*, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/y86uzr96>, 12. 6. 2023.
- Jandura, Olaf (2018) *Fake Data?* In: Rössler, Patrick/Rossmann, Constanze (HrInnen) *Kumulierte Evidenzen*. Wiesbaden, 207–223.
- Johnson, Branden B. et al. (2023) *Americans' COVID-19 Risk Perceptions and Risk Perception Predictors Changed Over Time*. In: *Journal of Risk Research*, Nr. 7, 815–835.
- Keusch, Florian (2015) *Why Do People Participate in Web Surveys? Applying Survey Participation Theory to Internet Survey Data Collection*. In: *Management Review Quarterly*, Nr. 3, 183–216.
- Kittel, Bernhard et al. (2021) *Austrian Corona Panel Project (OA edition)*, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/ywvzdhz>, 12. 6. 2023.
- Kritzinger, Sylvia et al. (2014) *AUTNES Post-Post-Election Survey 2009*, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/578766ep>, 12. 6. 2023.
- Kritzinger, Sylvia et al. (2016) *AUTNES Comparative Study of Electoral Systems Post-Election Survey 2013*, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/4sv8r5ky>, 12. 6. 2023.
- Kritzinger, Sylvia et al. (2017) *AUTNES Pre- and Post-Panel Study 2013*, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/2ym37kpv>, 12. 6. 2023.
- Kritzinger, Sylvia et al. (2023) *The European Values Study – Austrian COVID-19 Special Edition 2021–22 Including Youth Oversample (SUF edition)*, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/2ch4r2jr>, 12. 6. 2023.
- Kritzinger, Sylvia/Götsch, Katharina (2020) *Zukunftsstrategie Sozialwissenschaftliche Forschungsinfrastrukturen Österreich*, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/n2v682u2>, 12. 6. 2023.
- Prandner, Dimitri (2019) *Sozialer Survey Österreich – Methodik des Sozialen Survey Österreich 2016*. In: Bacher, Johann u. a. (Hg.) *Sozialstruktur und Wertewandel in Österreich: Trends 1986–2016*. Wiesbaden, 515–531.
- Prandner, Dimitri et al. (2024) *The New Normal of Online Survey Research: Why it Now Includes General Population Studies?* In: Sooryamoorthy, Radhamany/Ojong, Vivian (eds.) *Researching the 'New Normal' Social World*. London, 61–82.
- Sakshaug, Joseph W. et al. (2010) *Non-response Error, Measurement Error, and Mode of Data Collection: Tradeoffs in a Multi-mode Survey of Sensitive and Non-sensitive Items*. In: *Public Opinion Quarterly*, Nr. 5, 907–933.
- Schnell, Rainer (2013) *Nonresponse in Bevölkerungsumfragen: Ausmaß, Entwicklung und Ursachen*. Opladen.
- Sommer, Elena (2017) *Summary of Existing Web Panel Strategies*. SERISS Deliverable 7.1, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/j78zauv>, 12. 6. 2023.
- Stedman, Richard C. et al. (2019) *The End of the (Research) World as We Know it? Understanding and Coping with Declining Response Rates to Mail Surveys*. In: *Society & Natural Resources*, Nr. 10, 1139–1154.
- Vehovar, Vasja/Lozar, Manfreda (2017) *Overview: Online Surveys*. In: Fielding, Nigel G. et al. (eds.) *The SAGE Handbook of Online Research Methods*. London, 143–161.
- Wagner, Markus et al. (2018) *AUTNES Online Panel Study 2017 (SUF edition)*, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/mr46b3r5>, 12. 6. 2023.
- Weichbold, Martin u. a. (2009) *Umfrageforschung*. Österreichische Zeitschrift für Soziologie, Sonderheft Nr. 9.
- WVS time-series (1981–2022): Inglehart, Ronald et al. (eds.) (2022) *World Values Survey: All Rounds – Country-Pooled Datafile Version 3.0*: JD Systems Institute & WVSA Secretariat. Madrid/Vienna, verfügbar unter: <https://tinyurl.com/mrfpjs3r>, 7. 7. 2023.

Kontakt:

alexander.seymer@plus.ac.at

dimitri.prandner@jku.at